



M E I N E R F R A U !

Geburtstagsgedichte.

-0-0-

E P H R A I M C A R L E B A C H .

Gesammelte
W e r k e .

Zweiter Band, Gedichte

D r u c k & V e r l a g Geschwister
C a r l e b a c h

L e i p z i g
1927.

Sämtliche Rechte vorbehalten

= 1 =

-0-

In jedem Jahre hab' ich Maure
Vor diesem Tag, dem Simchas Taure.
Es überläuft mich kalt und kälter,
Um ein Jahr ist schon wieder älter
Die kleine, süsse Frau Mama,
Jetzt volle 32 Jahr!
Wirklich, es ist keine Fabel,
Schon so furchtbar respektabel,
Bis 40 nur ein kleiner Sprung,
Und dabei tut sie noch so jung,
Möcht' sogerne doch in Ehren
Zur früh'sten Jugend noch gehören,
Obgleich ihr Umfang und dergleichen
Das Vorbild Papis bald erreichen.
Doch brauchst Dich dessen nicht zu
Dich ernstlich drüber nicht zu grämen,
Denn ganz aus weiter Fern' gesehn,

Erinnerst Du Dich des Gedichts
Mit dem Refrain „Ich schenke nichts“,
Dass ich vorm Jahre, ungescheut,
Dir zum Geburtstage geweiht?
Du warst wohl damals recht enttäuscht,
Geschenkverzicht ward Dir nicht leicht,
Und diesmal wirst Du's wieder rügen,
Doch ich hab' nichts hinzuzufügen.

Verständlich wird Dir meine Haltung,
Betrachtest Du die Zeitgestaltung.
Ich scheu auch diesmal die Kosten;
Solang' der Russe droht im Osten,
Solang' uns zärtlich noch liebkosen,
Im fernen Westen die Franzosen,
Solang' wir immer noch nicht bannen
Von uns'rer Küste die Britannen,

Solang' Italien droht im Süden,
Und fern ist der ersehnte Frieden,
Ich habe solang' noch währt das Kriegen
Dem Nichts, ein nichts hinzuzufügen. -

Denn in sturmgepeitschter Welt
Wird rarer Tag für Tag das Geld,
Hat man noch Gold, mag Gtt man danken,
Man trägt es zu des Reiches Banken
Und legt, damit man's nicht bereue,
Es lieber an ein Kriegsanleihe,
Oder man denkt, dass man's verwende
Zum Beitrag für die Kriegsnotspende.
Bei manchem hat auch guten Klang
Als Anlage der Heimatdank.
Da wandert manch geliebter Grauer
Zum Schatzmeister Bankier Breslauer.

Doch von Geburtstages Geschenken
Muss fern ich die Gedanken lenken,
Ich hab', da's Geld fehlt zum Vergnügen
Dem Nichts ein Nichts hinzuzufügen! -

Erwäge diese Gründ' genau
Und tröste Dich, geliebte Frau,
Bedenk', der Herbst so schnell verrinnt er,
Es kommt die rauhe Zeit, der Winter,
Wer soll die vielen, vielen Kohlen
Bei solcher Teuerung bezohlen?
Das kann ja nur ein reicher Rentner
Bei ein' Mark siebenzig der Zentner!
Und anders sich ja nicht verhält's
Mit Winterhandschuhen und Pelz,
Und will man nicht im Zimmer hocken,
So braucht man doch auch warme Socken,

Möcht neues Kinderzeug auch kaufen,
Das kost' dann gleich 'nen ganzen Haufen!
Ich hab', mag's brechen oder biegen,
Dem nichts drum nichts hinzuzufügen!

Mir bleibet also nichts als Worte,
Die einfachste Geschenkessorte,
Die kostet nichts an Geld, an baren,
Ich will auch darum gar nicht sparen,
An Wünschen nichts zurückbehalten
Zum Wiegenfeste meiner Alten.
Ich will den guten Himmel bitten,
Er soll auf Dich herniederschüttem
Sein Gnadenfüllhorn, Sonnenschein
Hüll' Dich von Kopf bis Fusse ein,
Mög'st uns're Kinder gut erzieh'n,
Sieh wachsen sie, gedeihen, blühn.
Man blase bald uns Siegeschalmeien,

Und Freudenfeuer in unseren Reihen,
Mög' auf den Strassen man entzünden,
Zur ganzen Menschheit Wohlbefinden.
Frag' ich dann, oder irgend wer,
Nach Deinem Wunsch, Deinem Begeh'r,
Dann sag' mein süßes Institut
Mir fehlet nichts, mir geht's so gut,
Du hast, ich müsste anders lügen,
Mir nichts, gar nichts hinzuzufügen! --

-o-o-o-o-o-o-

=o=

-o-

Zu finden einen so wich'tgen Tag
Im ganzen Jahr ich nicht vermag
Wie diesen, da Du kamst zur Welt,
Der stets auf Simchas Taurô fällt,
Lang', lange eh' er bricht herein
Da sitzen wir hinten im Kämmerlein,
Wir sitzen um Fräulein rund herum
Als aufmerksames Publikum.
Wir halten fest verschlossen die Tür,
Dass ja kein Laut 'rausdringe zu Dir.
Auch darfst Du den Anblick nicht geniessen,
Den Deine Kinder bieten, die süßsen.
Hanna und Cilly beide auf Stühlen,
In denen sie in ihrer Würde sich fühlen.
Dadi, der dann folgt auf der Liste
Sitzt auf dem Rand der zerbrochenen Kiste,
Und Rahel, gekleidet nach neuester Mode

Trohnt oben, ganz hoch auf der Wickelkommode.
Und Isi, der steht, übernommen hat
'ne Rolle, na, so wie ein Aufsichtsrat.
Jetzt Fräulein beginnt uns vorzusagen,
Weh dem, der da noch einen Muck' wollte wagen,
Dem werden sofort und ungelogen
Die Höschen unsanft stramm gezogen,
Und ist die Lektion dann glücklich zu Ende,
Dann klappt Fräulein zu, die dickleibigen
Bände,
In welchen die schönen Gedichte stehn,
Wir sind dann entlassen, wir können gehn.
So ist's bei den Kleinen, doch bei Isi, o weh!
Der Geburtstag rückt schon in bedenkliche Näh'
Und mein Gedicht ist noch gar nicht geboren,
Ich habe zwar Pappi gedrängt und beschworen,
Doch der sagt, ernähm' es auf seine Kappe,
Das Gedicht würd' geliefert am Hachane Rabbe.

Und als ich's dann sah, da musst' ich mit
Schrecken
'ne Länge von beinah' 4 Seiten entdecken.
Soll das ich bis morgen gelernet schon haben,
Du Pappi, überschätzt Deines Sohnes Gaben.
Du musst mir die Hälfte, dreiviertel gar
streichen,
Dann kann ich's mit Mühe und Not noch erreichen
So blieb denn von allem, was dastand vordem,
Als schäbiger Rest ein kleines Poem,
Doch was, das Gestrich'ne alles enthielt,
War das, was im Herzen Dein Sohn für Dich
fühlt.....

-0-0-0-0-0-0-

=0=

Trudel, auf das herkömmliche Dichten
 Musst Du in diesem Jahr 'mal verzichten,
 Der Glückwunsch, bisher, er blieb sich stets
 doch gar kein Gedicht, das ist aussergewöhnlich -
 ähnlich,
 Dies Aussergewöhnliche will ich erwählen
 Und meine Gedanken im Busen verhehlen;
 Die Liebe, die and're in Worten bezeigen
 Beweise ich stumm Dir durch wortloses Schwei -
 gen.

Für das, wozu Lippen und Zunge nicht taugen
 Schuf Gtt ja die zärtlichen Blicke der Au -
 gen,
 Und was Du mir bist als Genossin der Eh'n,
 Das lies mir im Auge, dort muss es doch
 steh'n!
 Die Schriftzeichen dort, drob gibt es kein
 Streiten,
 Sie trügen nicht, Du kannst sie meisterhaft
 deuten.
 So lies nur, Du wirst mir Dein Köpfchen dann
 neigen
 Und sprechen: Für uns ist das Beste wir
 "schweigen".

Der Abschluss vieler Tage echten Glücks
 Des Freudenfestes Ende und sein Höhepunkt
 War sonst mir Simchas Tauro - frohen
 Blicks
 Scharrt ich um mich die Meinen alt und jung.
 Hat doch an diesem Tage dem Jomtof sich gesel
 Ein Fest der Ovationen und des Danks.
 Die Kinder haben ihre Wünsche Dir bestellt
 Das Haus war voll des Liedes und Gesangs.
 Ich pflegte Dich zu feiern im Gedicht
 Das eh'lich Glück, das Du gewährst zu prei -
 sen,
 Dass Dein Besitz mir teuer, unterliess ich
 nicht
 Durch Reim und Rythmus schriftlich zu be -
 weisen.
 Doch heut' ist mir die Zunge stumm und
 schwer,
 Und meine Muse will den Dienst versagen,
 Bringt unser Fest mir keinen Frohsinn mehr?
 Warum stimmt's statt zum Jubeln mich zum
 Klagen?
 Du weisst - um unsern besten Freund, den
 deinen wie den meinen,

Der mehr für unser, als für eig'nes Wohl
gestrebt,
Muss selbst am Feste mir die Seele weinen.
Er hat soviel getan und ach, so kurz gelebt,
Und würden wir wie sonst der Freude uns weih'n,
Wir täten scheint mir treu- und herzlos han -
deln
Traf das Prophetenwort doch wirklich bei uns
ein:
Ech werde Euer Fest in Leid und Trauer wan -
deln.
Doch nun wir sein gedacht, den schmerzlich
wir vermissen,
Der jetzt dem Schattenreiche angehört,
Dünkt mich, dass wenn wir Festes Freud genie-
sen -
Sein Angedenken dennoch wir geehrt.
Der will uns heut erfreun, der gestern uns be -
trübt,
Wir folgen gläubig seinem Vatterruf,
Vertrauend, dass auch strafend der uns liebt,
Der dunkeln lässt, doch auch das Licht er -
schuf.

Vor allem Dich geleit' er fort und fort,
Du Weggenossin überall erprobt,
Des Hauses Wachterin, der Kinder Hort,
Von vielen Du bewundert und gelobt.
Du bist mein gutes Los, das einstens ich
gezogen,
Als ich beklommen an die Schicksalsurne
trat,
Aus ihren dunkeln, unerforschten Tiefen
Den Kamerad für's Leben mir erbat.
Steh' unter Gttes Schutz - Dein neues Jahr
Erfüllung bring es dem, was Dein Herz er -
sehnt,
Dein Lebenspfad sei sonnig hell und klar
Von Mutterglück und Gattenlieb verschönt.

-o-o-o-o-o-o-o-

=o=

Ein Jahr schon wieder ist dahin
Von Deinem mir so teuren Leben.
Mir geht die Frage durch den Sinn
Hab ich Dir auch den Dank gegeben,
Den Du Dir doch verdient um mich?
360 Tage rollten
In's Meer der Zeit hinab - und ich -
Hab Deine Güte ich vergolten?
Musst' ich sie doch in Anspruch nehmen
So wie ich's vorher nie gekannt.
Ich denke dran - kann mich nicht bezähmen -
Nehm' zitternd einen Blei zur Hand,
Und schreibe, was mir auszusprechen
Die Scheu verbietet und die Scham, -
Kann schriftlich auch nur radebrechen
Wie's grade in die Feder kam. -
Gtt hat mir Kranksein auferlegt,

Nahm die Bewegung mir der Glieder,
Doch Gtt ist gut, auch wenn er schlägt,
Und gibt, was er genommen wieder.
Ich habe keinen Grund zum Klagen
Bin munter, ganz von Schmerzen frei
Der Arzt und auch die Schwestern sagen,
Dass ich schon bald genesen sei.
Man hat mit Liebe mich verwöhnt,
Mich mit Geschenken überschüttet
Die Zeit verkürzt mir und verschönt,
Gab mehr mir, als mein Herz erbittet.
Nur ein Gedanke macht mir Schmerz,
Dass alles Dir so nahegeht
Dass ständig durch Dein Mutterherz
Der Hauch der Sorge um mich weht.
Was hast für schwere Tag' und Nächte
Ob Deiner Cilly Du verbracht
Wie Mutterliebe bangt, die echte,

Du hast's gezeigt bei Tag und Nacht. -
Kann Deiner Liebe Mass nicht schildern
Wie Du bewacht mich und betreut,
Wie Deine lieben Hände mildern
Den Schmerz mir - diese lange Zeit.
Mög' Gtt im Himmel Dir's bezahlen,
Was Du an Deinem Kind getan,
Durch Glück ersetzen alle Qualen
Auf Deiner künft'gen Lebensbahn.
Auf eig'nen Düssen Dir entgegen
Führ' er mich dann im nächsten Jahr,
Selbständig gehend auf allen Wegen
Mit Dir und der Geschwisterschaar.

-o-o-o-o-o-o-

=o=

-o-

In all den Jahren, all den langen
Da man Geburtstag schon begangen
Und Festgedichte stets erklangen
Da ist - kannst's anders nicht verlangen,
Dem Dichter schon die Lust vergangen,
Und ihm die Puste ausgegangen.
Er kann von seines Geistes Früchten
Kaum etwas Neues mehr berichten,
Was er nun auch beginnt zu dichten,
Möcht' gleich am Liebsten er vernichten,
Auf jeglichen Ersatz verzichten,
War' gern bereit sich zu verpflichten,
Von jetzt ab derlei Staßgeschichten
Nicht mehr zu fertigen - mit Nichten.
Da aber trotz all diesen Dingen
Die Tatsach aus der Welt zu bringen
Dem Tüchtigsten nicht kann gelingen, -
Da sich de_r Drang nicht lässt bezwingen,

Des Tages Heldin zu besingen -
Die einst an diesem Tag geboren -
Und dazu sich hat auserkoren
Ein kleines Fleckchen, weltverloren,
Gelegen knapp vor Brombergs Toren -
So muss das Ross ich doch besteigen
Obgleich die Kunst mir nicht zu eigen -
Den guten Willen doch bezeugen
In Versen, die nur wenig täugen.
Der Not gehorchend, ich mich füge
Sag' Maseltow zum Fest der Wiege
Mich dann zu ihr hernieder biege,
Zum Wunsch ich noch ein Küsschen füge,
Und bring' als Huldigung ihr dar
Ein Waschestück, das paßt auf's Haar,
Aus Linnen, weiß und zart und klar
Das teurer, als mir lieb ist, war

Bezahlt ist es bereits in bar.
Möglicherweis' ein bischen eng
Ist mein Geburtstagsfestgeschenk,
Doch bin darüber ich nicht bang
Macht's die Figur doch schön und schlank
Wie's die Empfängerin so oft
Als ihren Zukunftstraum erhofft.
Mein Mütterchen trag's lange und
In Simchaus stets und in Gesund.
Und dieser ausgesuchte Stoff,
Ich denk' es ganz bestimmt und hoff,
Wird sicher lang' sich gut erhalten -
Das wolle Gtt in Gnaden walten.

Ich bitte Dich sehre
Mein Mütterchen, leere
Die Bonbonniere!
Ich hiermit erkläre,
Daß ich Dich verehere,
Dich nur ganz allein
Mein Mütterchen, mein.

Dir huldige ganz ich
Da heute sich zwanzig
Mal jähret die Stunde,
Da aus Deinem Munde
Ganz zaghaft beklommen
Das Jawort gekommén.
Das sollte vereinen
Dein Glück mit dem meinen.

Hast's manchmal bereut,
Daß Du mich gefreit?

Warst oft nicht zufrieden
Warst dann gern geschieden?

Doch da Du nun mit Deinem Alten
Schon zwei Jahrzehnt hast ausgehalten,
So laß uns nur so weiter treiben
Und treulich beieinander bleiben.
Und in fünf Jahren dann ich denk'
Da gibt's ein schöneres Geschenk.

-0-0-0-0-0-0-

E n d e .

=0=